



WENIGER CHEMIKALIEN IN GEWÄSSERN

Welche Möglichkeiten Hersteller und gewerbliche Anwender haben, gewässergefährdende Chemikalien zu substituieren, können sie in einem Leitfaden des Umweltbundesamtes nachlesen. Dieser wurde im Hinblick auf wichtige EU-Vorgaben vom Fraunhofer ISI erstellt.

Auf der Basis der Wasserrahmenrichtlinie hat die EU-Kommission eine Liste von 33 Stoffen veröffentlicht, deren Einträge in die Gewässer durch produkt- oder prozessbezogene Maßnahmen verringert oder ganz vermieden werden sollen.

Fast gleichzeitig hat die Kommission die europäische Chemikalienpolitik weiterentwickelt. Die industriellen Anwender chemischer Stoffe sind zukünftig in viel stärkerem Maße als bisher in der Pflicht, aktiv nach der jeweils risikoärmsten Möglichkeit beim Einsatz chemischer Stoffe und Produkte zu suchen. Die Substitution gefährlicher Stoffe durch ungefährlichere Alternativen in Produkten und Prozessen ist als hochrangiges Ziel und kontinuierliche Aufgabe der Unternehmen verankert.

Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf der Vermeidung von Stoffen, die sowohl besonders langlebig in der Umwelt, bioakkumulierend als auch chronisch giftig sind.

AUFGABEN

Neben den Anforderungen aus Wasserrahmenrichtlinie und europäischer Chemikalienpolitik ist die EU-Zubereitungsrichtlinie umzusetzen, die die Kennzeichnung gefährlicher Umwelteigenschaften von chemischen Produkten verlangt.

Konkret bedeutet dies für die Verwender chemischer Stoffe:

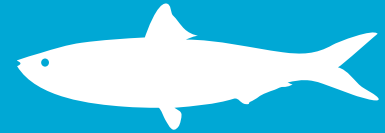
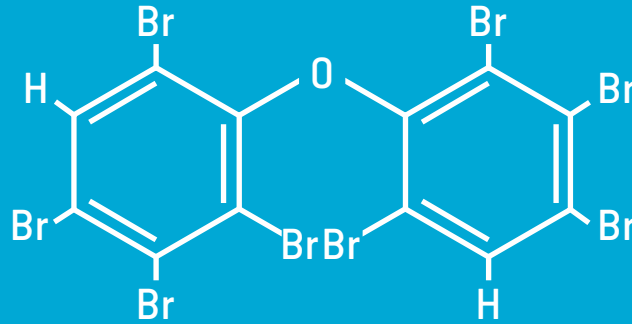
- Die Zulieferern müssen aktiv und systematisch Informationen über die

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Competence Center
Nachhaltigkeit
und Infrastruktursysteme
Breslauer Straße 48
76139 Karlsruhe

Ansprechpartner
Dr.-Ing. Thomas Hillenbrand
Telefon +49 721 6809-119
thomas.hillenbrand@isi.fraunhofer.de

www.isi.fraunhofer.de



umweltbezogenen Eigenschaften der Produkte einholen.

- Sie müssen die möglichen Freisetzungsriskien im eigenen Betrieb und beim Kunden prüfen.
- Sie sollten aktiv nach Alternativen suchen und die jeweiligen Risiken vergleichen.

Hierbei hilft der „Leitfaden zur Anwendung umweltverträglicher Stoffe“.

ERGEBNISSE

Chemische Stoffe, die persistent sind, bioakkumuliert werden können und/oder toxisch wirken, sollten nicht in die Umwelt freigesetzt werden.

Für die Hersteller und gewerblichen Anwender chemischer Produkte geht es also darum, die Verwendung solcher Stoffe ganz zu vermeiden oder sie auf emissionsfreie Anwendungen zu beschränken.

Anhand der prioritären Stoffe für die europäische Gewässerpolitik skizziert der Leitfaden ein systematisches Vorgehen bei der gewässerbezogenen Bewertung chemischer Stoffe und bei der Identifizierung geeigneter Strategien zur Risikominderung. Der Leitfaden besteht aus sechs Teilen.

Teil 1 skizziert die Herausforderungen, die sich aus der europäischen Chemikalien- und Gewässerpolitik und veränderten Marktbedingungen ergeben.

Es wird ein systematisches Vorgehen bei der Inventarisierung und Bewertung der betrieblich verwendeten Stoffe und bei der Ableitung der Strategien zur Risikominderung vorgeschlagen.

Teil 2 gibt Hinweise für die vergleichende Bewertung von Stoffrisiken und lehnt sich dabei eng an die Ersatzstoffbewertung für den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz an.

Teil 3 und Teil 4 wenden das Bewertungs- und Handlungskonzept auf zwei verschiedene Gruppen chemischer Produkte an: Additive in der Herstellung von Kunststoffartikeln und Kühlschmierstoffe in der Metallbearbeitung.

Im Teil 5 werden gefährliche Stoffe in diesen Produktgruppen und die möglichen Substitute einer vergleichenden Bewertung unterzogen.

Im Teil 6 wird ein betriebliches Bewertungstool vorgestellt, das von einem Kooperationspartner im Laufe des Projekts entwickelt und erprobt wurde.

AUFTRAGGEBER

Umweltbundesamt, Berlin

PROJEKTPARTNER

Ökopool – Institut für Ökologie und Politik, Hamburg

PUBLIKATIONEN

Ahrens, A.; Böhm, E.; Heitmann, K.; Hillenbrand, T. (2003): Leitfaden zur Anwendung umweltverträglicher Stoffe. Für die Hersteller und gewerblichen Anwender gewässerrelevanter chemischer Produkte. Berlin: UBA. Download: www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/2325.pdf